

**Bezugspreis:**  
Wochensatz in Neuburg RM. 1.40  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Verkehr RM. 1.70 mit  
Postzuschlag. Preise freibleibend.  
Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Wiederherstellung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Nachverkäufer jederzeit entgegen.  
Verantwortlicher R. 114  
Wochensatz Nr. 24 bei der Oberamts-  
Sportstätte Neuburg.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile über  
deren Raum 25 Pfd., Restamte  
10 Pfd. Restamte 100 Pfd.  
Zufolge, Offerte und Aufnahm-  
erhaltung 25 Pfd. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Nachvertrages hinlänglich  
wird, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen nach  
Rechnungsbilanz erfolgt. Bei Ver-  
änderungen treten sofort alle früheren  
Berichtungen außer Kraft.  
Berichtstand für beide Teile ist  
Neuburg. Für teils. Aufträge  
wird keine Gewähr übernommen.  
Erscheint täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuburg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuburg.

Nr. 297

Montag den 19. Dezember 1932

90. Jahrgang

### Aufhebung der innerpolitischen Notverordnungen

Das Ergebnis der Kabinettsitzung

Berlin, 18. Dez. (Eig. Meldung.) Die Samstag-Sitzung des Reichskabinetts dauerte über zwei Stunden. Im Vordergrund der Beratungen stand die Aufhebung der Notverordnungen gegen den Terror, über die Sondergerichte und die Presse. Diese Verordnungen werden nach der heutigen Entscheidung des Reichskabinetts zum größten Teil aufgehoben. Was noch an allgemeinen Bestimmungen in Kraft bleiben muß, wird in eine neue Verordnung eingearbeitet, die in den ersten Tagen dieser Woche veröffentlicht werden wird. Gleichzeitig wird man in diese neue Verordnung voraussichtlich auch gewisse Bestimmungen des Republikbeschutzes übernehmen, das mit Ende dieses Jahres abläuft. Dabei handelt es sich in erster Linie um die Schutzbestimmungen für den Reichspräsidenten. Die Strafbestimmungen gegen Ausdrückungen dieser Art sollen verschärft werden, da die Würde und Ehre der Nation verlangen, daß das Reichsoberhaupt unter allen Umständen aus der Gefährdung des Tageskampfes herausgehalten wird. Die weiteren Bestimmungen, die aus dem Republikbeschutzes übernommen werden, sind die zum Schutze der Beherrschung der Staatsform und der Reichsorgane. Schließlich hat sich das Reichskabinett auch noch mit der Winterhilfe beschäftigt. Die Beratungen hierüber sind nach Ansicht unterrichteter Kreise ziemlich weit gediehen. Das Kabinett wird alle Anstrengungen machen, um die Winterhilfe so schnell wie möglich zu verwirklichen.

in die neue Notverordnung nicht wieder aufgenommen werden soll. Von zutändiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß diese Darstellung völlig abwegig ist, da dieser „Kaiser-Paragraf“, wonach dem früheren Kaiser die Rückkehr nach Deutschland verboten war, überhaupt nicht mehr besteht. Bei der Verlängerung des Republikbeschutzes im März 1930 ist dieser Paragraph bereits gestrichen worden, da im Reichstage nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit vorhanden war. Angehts dieser Tatsache gehen alle Erörterungen, die auch in der ausländischen Presse über die Rückkehr des früheren Kaisers an die angeblich beabsichtigte Streichung des Paragraphen geknüpft worden sind, völlig fehl.

### Aus Gereles Arbeitsplan

Sofort 200 Millionen für Hausreparaturen

Magdeburg, 17. Dez. Auf der Vertretertagung der provinziell-sächsischen Landgemeinden in Magdeburg berichtete der Vizepräsident des deutschen Landgemeindetags, Ministerialrat Schellin (Berlin), der in Vertretung des neuen Reichskommisars für Arbeitsbeschaffung Gerele sprach, über die Durchführung des Gereleplans und erklärte, es sei bereits rund 1 Milliarde Reichsmark für die Ausbringung der Kosten für den Plan geschätzt. 350 Mill. RM. wolle das Reich bereit stellen und 650 Mill. RM. kämen bereit aus dem 70-Millionen-Reichsmark-Fonds von Prämien für Arbeiter-Neueinstellungen, die schon in den nächsten Tagen aufgehoben würden. Da jetzt im Winter viel Arbeit nicht anzufangen sei, sollen, um jetzt Arbeit zu bekommen, sofort 200 Millionen RM. für Reparaturen an Altwohnungen bereit gestellt werden und zwar in Form von Steuerzuschüssen für Hausbesitzer, die Hauszinssteuer bezahlt haben und Handwerkerrechnungen über ausgeführte Reparaturen an Altwohnungen vorlegen, wobei besonders darauf geachtet werden soll, daß keine Schwarzarbeit unterstützt wird.

### Deutschlands Bekenntnis zum Miliz-System

Um die Wehrverfassung der Zukunft

General von Schleicher: Es gibt in der Tat keine bessere Schule für die Jugend, um Selbstdisziplin, äußere und innere Befehlsfähigkeit und Kameradschaft zu lernen, als die allgemeine Wehrpflicht. Dies ist ein Hauptgrund, warum ich mich wieder und wieder für die allgemeine Wehrpflicht im Rahmen einer Miliz einsetze.

In allen freien Staaten gehört es zum selbstverständlichen Recht des freien Mannes, im Dienst an der Waffe ausgebildet zu werden, um die Grenzen des Heimatlandes zu schützen oder der Außenpolitik des Staates den letzten Rückhalt zu geben. Keine Staatsverfassung hat bisher gewagt, dieses freie Recht anzutasten: die demokratische Schweiz sah ihre bereits auf der Schule zum Waffendienst vorbereiteten Männer in der Miliz zusammen, das bolschewistische Rußland unterhält eine starke stehende Armee und hat selbst die Frauen in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Nur unter Zwang haben bisher Völker darauf verzichtet, die Rechte ihres Staates gegen böswillige Übergriffe und Einfälle der Gegner zu schützen. Ehe das Versailles-Diktat Deutschland praktisch wehrlos machte, gab es im Verlauf einer mehr als zweitausendjährigen europäischen Geschichte nur noch die Entwaffnung Karthagos. Das Schicksal Karthagos aber ist allen Kindern bereits bekannt und sollte hinreichend abschrecken. Denn bald nach der Zwangs-entwaffnung der Karthager wurde ihre Hauptstadt zerstört, und sie selbst wurden in alle Winde zerstreut.

Im Vorkriegsdeutschland, das in seiner mächtigsten Blüte vielen Nationen zum Vorbild diente, durchlief der junge Mann drei Erziehungsstufen, ehe er in das berufliche Leben eintrat und staatsbürgerliche Rechte verliehen erhielt: Elternhaus, Schule und Soldatenzeit. Der Deutsche nannte diese Soldatenzeit den „Dienst“, und tatsächlich hat Oswald Spengler volkrecht, wenn er die deutsche Armee „die größte volksozialistische Leistung aller Zeiten“ nennt. Seitdem der große Anstich die privaten Landsknechtshäuser, die für irgend einen „militärischen Unternehmer“ kochten, zu Werkzeugen des staatlichen Willens machte und den Grundriß des Wehrmachts durch das Prinzip des Wehrerwerbens ablöste, stand zuerst in Preußen, und dann im ganzen Reich die junge Mannschaft der Nation im unmittelbaren Dienst des Staates. Der Weltkrieg hat bewiesen, welche ungeheure Erziehungsaufgabe das deutsche Volkstheater in den Jahrhunderten seit Friedrich dem Großen und dem Aufbau des Heeres, England hatte in kürzester Zeit eine Armee aus dem Boden gekämpft und sie auf das Festland geworfen. Frankreich und Deutschland mußten die letzten Reserven mobil machen, um dem glühenden Atem des Materialkrieges gewachsen zu sein. Waren im Frieden jährlich Hunderttausende von jungen Männern zurückgelassen worden, weil entweder die Herzesstärke erreicht war oder sie körperlich und geistig nicht den geforderten Höchstanforderungen entsprachen, so machten es die ungeheuren Verluste des Krieges notwendig, auch auf die jüngeren Jahrgänge und körperlich mindertaugliche zurückzugreifen. Etwa vom Jahr 1916 ab befand sich in allen Kompanien nur noch ein kleiner Stamm von Soldaten, die eine Friedensausbildung hinter sich hatten. Und für das Jahr 1918 bekann Ludendorff in seinen „Kriegserinnerungen“, daß das deutsche Heer seinem Wehen und inneren Kampfe nach zur Miliz geworden war. Diese Entwicklung hat Deutschland schweres Lebrgeld gekostet. Denn die überreilt ausgebildeten Kriegsfreiwilligen-Regimenter des Jahres 1914 hatten unter Beweis gestellt, daß selbst die herrlichste Tapferkeit und Todesfähigkeit im modernen Krieg nutzlos ist, wenn sie auf überlegene ausgebildete und geschulte Regimenter mit größerer Kriegserfahrung trifft. So wurden die jungen Jahrgänge, die Deutschland vom Jahre 1915 ab einzusetzen hatte, immerhin rund 5 bis 6 Monate, teils in Garnison, teils auf den Übungsplätzen ausgebildet, ehe sie der Frontarmee eingereicht wurden.

Das Versailles-Diktat zwang uns eine Wehrmacht auf, deren Angehörige Berufsvolk zu sein hatten. Alle schweren und modernen Waffen sind uns verboten worden. Dennoch brachte es die lange Dienstverpflichtung mit sich, daß die Einheiten der deutschen Reichswehr eine außerordentliche Ausbildung und Kriegstechnik erwarben, die sie geradezu zu einer „Rahmenarmee“ machen. Vorausgesetzt selbstverständlich, daß genügend andere Kräfte vorhanden sind, um diesen Rahmen auszufüllen. Man hat in Frankreich und Polen inzwischen Angst vor der deutschen Reichswehr, als vor einer „Rahmenarmee“, bekommen. Und man möchte gerne die Entwicklung rückgängig machen und Deutschland zu einem Miliz-System nach Schweizer Muster zwingen. Dies ist der ganze Sinn des sogenannten „konstruktiven Planes“ Herrlots und Paul Boncourts. Aber General von Schleicher dürfte ein zu guter Soldat sein, um nicht bei aller Bereitschaft, die Möglichkeiten des „konstruktiven Planes“ anzunehmen, doch den Verdruss dieses Planes zu erkennen. Denn eine Miliz nach Schweizer Muster ist für Deutschland unmöglich. Die Vorteile: Erfassung aller wehrfähigen Männer, unmittelbare Verbundenheit des Heeres mit dem Volk und geringe Kosten treten hinter die Nachteile zurück, die hauptsächlich darin bestehen, daß eine nur wenige Monate ausgebildete Wehrmacht nicht über die notwendige Schulung verfügt, um einem modernen Kampf gewachsen zu sein. Hinzu kommt, daß bei der inneren Zerstückelung des deutschen Volkes es geradezu unmöglich erscheint, unbefeheten jeden Juwaniährigen an der Waffe auszubilden oder ihn gar, wie in der Schweiz, die Waffe im Hülleben zu belassen. General von Schleicher hat deshalb von einer Miliz im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht gesprochen. Das will befragen, daß Deutschland neben der Heranziehung seiner Jugend zur

### Der angebliche Kaiser-Paragraf und die neue Notverordnung

Berlin, 17. Dez. (Eig. Meldung.) In der Presse ist im Zusammenhang mit den heutigen Kabinettsbesprechungen über die Aufhebung und Umänderung der politischen Notverordnungen davon die Rede, daß mit dem Ablauf des Republikbeschutzes auch der sogenannte Kaiser-Paragraf falle, der

### Ein Kabinett Paul Boncour

Paris, 18. Dez. Ministerpräsident Paul Boncour hat kurz nach 21 Uhr dem Präsidenten der Republik sein neu gebildetes Kabinett vorgelegt.  
Bei Bekanntgabe der offiziellen Ministerliste erklärte Paul Boncour: Mein Ministerium ist die Fortsetzung des Ministeriums Herriot. Die Politik, die das Kabinett betreiben wird, wird dies beweisen. Die Betrauung Chéron mit dem Finanzministerium beweist zur Genüge, daß die gegenwärtige Regierung entsprechend der Absicht des vorausgegangenen Kabinetts dem Lande die volle Wahrheit über die finanzielle Lage zu sagen und schnell die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen gedenkt.

### Die Ministerliste

- Paris, 18. Dez. Vorbehaltlich noch in letzter Minute eintreffender Änderungen gibt Davaas die Zusammensetzung des Kabinetts Paul Boncour wie folgt bekannt:  
Ministerpräsident und Außenminister: Paul Boncour (Senator - ehemaliger Sozialist);  
Finanzen: Chéron (Senator - Unabhängiger - ehemaliges Mitglied der Fraktion Poincaré);  
Wirtschaftliche Arbeiten: George Bonnet (Abg., Radikal);  
Innen: Chaumont (Abgeordneter, Radikal);  
Krieg: Daladier (Abgeordneter, Radikal);  
Luftfahrt: Painlevé (Abgeordneter, Sozialrepublikaner);  
Kriegsmarine: Vaugues (Abg., Unabhängig, früherer Vizepräsident der Fraktion);  
Landwirtschaft: Queuille (Abgeordneter, Radikal);  
Pensionen: Dr. Gallet (Abgeordneter, Kathol. Demokrat);  
Justiz: Gardey (Senator, Radikal);  
Nationale Erziehung: de Monzie (Abgeordneter, rechtsstehender Sozialist);  
Kolonien: Albert Sarraut (Senator, Radikal);  
Arbeiten: Daladier (Abgeordneter, Radikal);  
Handelsmarine: Leon Neuen (Abgeordneter, Radikal);  
Öffentliche Gesundheitspflege: Danielou (Abgeordneter, Radikale Linke);  
Handel: de Lanuvel (Senator, Unabhängig);  
Post: Laurent Eynac (Abgeordneter, Radikale Linke).

### Das Kabinett Paul Boncour ein Minderheitskabinett

Paris, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Das Kabinett Paul Boncour ist ein Minderheitskabinett, das auf das Wohlwollen der Sozialisten oder des rechten Flügels der Mittelparteien angewiesen ist. Die Achillesferse des Kabinetts Paul Boncour scheint die Finanzfrage zu sein. Kein radikaler Politiker hat sich bereit erklärt, das Finanzministerium zu übernehmen. Es wurde Chéron übertragen und dieser hat nicht einmal einen Budgetminister neben sich gebildet.  
Der Budgetvergleich wird in erster Linie darüber entscheiden, ob das Kabinett Paul Boncour mehr ist als ein Übergangskabinett. Das neue Ministerium wird unweigerlich eine Mehrheit von etwa 350 Stimmen erhalten, wenn es sich kommende Woche dem Parlament vorstellt. Dann wird jedenfalls nach Bewilligung eines Budgetwunsches eine Pause von 4 Wochen eintreten.  
Was für Deutschland am Kabinett Paul Boncour wichtig ist, ist die Tatsache, daß Paul Boncour das Außenministerium

verwaltet. Paul Boncour ist für Deutschland kein Unbekannter. Denn er hat mit kurzer Unterbrechung in Genf die französische Sicherheitsfrage vertreten und immer der natürlichen Entwicklung in der Abrüstungsfrage im Wege gestanden. Er wird seine Haltung genau nach dem von ihm entworfenen Abrüstungsplan einrichten, und es dürfte schwer fallen, ihn davon zu überzeugen, daß er in der Sicherheitsfrage sich den unüberwunden Gedanken nähern muß, wenn die Abrüstungskonferenz im neuen Jahre ihre Arbeiten rasch fördern will. Etwas Gutes allerdings ist, daß zum Unterstaatssekretär des Außenministeriums der junge radikale Abgeordnete Pierre Cot ernannt wurde, der in Deutschland nicht unbekannt ist. Pierre Cot gehört zu jener jungen Generation, die aus dem Kriege gelernt hat, dem Gedanken des engbrüchigen Nationalismus den Krieg zu erklären. Pierre Cot beabsichtigt nämlich, Briand's Plan für die Schaffung einer europäischen Union in die Tat umzusetzen. Ob er im Kabinett freilich hierfür die notwendige Unterstützung findet, ist eine Frage, die nur die Zeit beantworten kann. Deutscherseits darf man den jungen Unterstaatssekretär mit ebenso großer Freundlichkeit begrüßen, wie den Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft Patenot. Nicht unverständlich für die Abrüstung ist auch, daß Daladier das Kriegsministerium übernommen hat. Wenn Daladier als Kriegsminister den Gedanken folgen kann, die er als Abgeordneter wiederholt auch im Plenum der Kammer entwickelte, dann könnte man annehmen, daß Paul Boncour ihm in der Abrüstungsfrage vielleicht Zuschnüsse macht. Daladier hat schon vor langer Zeit die Notwendigkeit der Der-abschaffung des Kriegsbudgets nachgewiesen.

### General Eymanns Stellungnahme zur Rundfunkrede Schleichers

Berlin, 17. Dez. Der nationalsozialistische Alterspräsident des Reichstags, General Eymann, vertritt durch die nationalsozialistische Reichstagsfraktion eine Erwidrerung auf die Rundfunkrede Schleichers, soweit sie sich mit der Person Eymanns beschäftigt. Eymann sagt darin, Generalfeldmarschall von Hindenburg sei ihm in der langen Zeit einer 50-jährigen Bekanntschaft niemals mit Kameradschaft entgegengetreten. Daher sei es abwegig, wenn General von Schleicher es „für bedauerlich“ finde, daß General Eymann jetzt „gegen den alten Kameraden“ Stellung genommen habe. Trotzdem sei er, Eymann, für Hindenburgs erste Wahl zum Reichspräsidenten eingetreten. Hindenburg sei aber für ihn eine Enttäuschung gewesen. Seine Kameradschaft dem einzelnen Menschen gegenüber könne, falls angewandt, nur schweren Fehler werden. Diese Engenden seien nur zweien gegenüber am Platze: Unserem Gott und dem Vaterlande.

### Belagerungszustand über Buenos Aires

W. Buenos Aires, 18. Dez. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt, nachdem der Kongreß diese Resolution gefordert hatte. Man glaubt jedoch, daß der Belagerungszustand nur auf die Hauptstadt beschränkt wird.

Dresden, 18. Dez. Auf der Straße Meißner-Alte-Räderan geriet ein Kraftwagen beim Ueberholen von Radfahrern auf anscheinend vereister Straße ins Schleudern, stürzte um und geriet in Brand. Dabei sind der Oberinspektor Neule und Direktor Bokorny von der Reichsbahn Dresden verbrannt.





Neuenburg, 17. Dez. Schon vor längerer Zeit wurden zwischen der Gemeinde Arnbach und der Stadt Neuenburg Verhandlungen angebahnt, um im beiderseitigen Interesse eine Verbesserung der Holzabfuhr von der Rhod zu erzielen...

Neuenburg, 19. Dez. Dieser Tage wurden uns von einem Leser aus Feldbrennach die beinahe halbausgereiften zwittrigen Früchte eines Jovexbirnbäumchens überbracht...

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich immer noch gegen die starke Wirbelbildung im Nordwesten...

Seimattwerk Calmbach, 17. Dez. In Verbindung mit dem Schaeferverein Calmbach veranstaltete das Heimattwerk Calmbach letzten Donnerstagabend im Ankersaal einen Lichtbildervortrag...

Sitzung der Handelskammer Calw Dieser Tage fand im Rathaus zu Calw eine Sitzung der Handelskammer statt...

ident Dr. Böz sprach in einer längeren Rede von der Notwendigkeit der Ueberwindung des Pessimismus. Trotz aller Bedenken, die einem in dieser Zeit vor Augen stehen, dürfe man den Pessimismus nicht fleigen lassen...

Eisenbahnunglück bei Zürich

1 Tote und 20 Verletzte - Wieder ein Zusammenstoß

Basel, 8. Dez. Kaum hat sich das Entsetzen über das Luzerner Eisenbahnunglück einigermaßen gelegt, als auch schon wieder die Nachricht von einem neuen schweren Unglück auf den schweizerischen Bundesbahnen eintrifft...

Bei dem Zusammenstoß löste sich die elektrische Zuglokomotive von dem Packwagen los, verteilte sich in die Dampflokomotive und saute mit ihr bis fast zum Bahnhof Dürnten hin...

Das Unglück wird auf den dichten Nebel zurückgeführt, der am Samstagabend bis auf zwei Meter Höhe anwuchs...

Köln, 18. Dez. Auf der Landstraße Köln-Frechen wurde der Kraftfahrer Vertum aus Köln erschossen aufgefunden. Die Leiche, die drei Schüsse aufweist, lag etwa 60 Meter vom dem Kraftwagen entfernt...

Sie bleiben gesund wenn Sie meine ärztlich empfohlene Rheuma-Badebürste benutzen. Eine willkommene Gabe für die ganze Familie und dabei eine bescheidene Ausgabe...

Randesverteidigung nicht darauf verzichten kann, die Formen dieser Heranzüchtung den bewährten Methoden des alten Heeres anzupassen. Ueber Einzelheiten ist jetzt noch nicht die Zeit gekommen zu reden...

Hitler über die „Entlassung“ Gregor Strassers

Halle a. S., 17. Dez. Heute nachmittag sprach in Halle Adolf Hitler in einer Geheimmitting. Ueber den Konflikt mit Gregor Strasser bemerkte er, daß er schon durch das Verhalten Otto Strassers in seiner Partei großen Schaden erlitten habe...

Eine Göbbels-Rede

Offen, 18. Dez. (Via Meldung.) In der Amtsaltertagung des Ganzes Offen der NSDAP im Fritsch Saalgebäude ergriff auch Dr. Göbbels das Wort, der u. a. in bezug auf die Unangenehmigkeit der NSDAP bei der letzten Regierungsbildung ausführte...

300 Jahre Zuchthaus für Säger

w. Weidloch, 17. Dez. Am Samstag wurde vom 4. Strafgericht des Reichsgerichts das Urteil in dem Prozeß gegen den Kraftfahrer August Jäger verkündet...

Jäger wurde wegen Verbrechens gegen § 58 Abs. 1 des Militärstrafgesetzbuches (Verrat) zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 11 1/2 Monaten Unterdrückungsstrafe verurteilt.

Bei der Urteilsverkündung betonte der Vorsitzende, der Artikel des französischen Generalis Ferry habe natürlich nicht als prozessuales Beweismittel im Sinne einer Zeugenaussage verwertet werden können...

Staatspräsident Dr. Böz gegen den Pessimismus

Reutlingen, 17. Dez. Am Freitag nachmittag wurde die neue Straße in die Steinlach von Bebingen nach Mödingen eingeweiht. Die Weihe der neuen Straße bekam dadurch eine besondere Bedeutung...

Alpensymphonie

Roman von Friedrich Lange.

Urheberrecht: Verlag F. Lange, Hobenzell-Gr. (Sa.) 50

Burgl, auf dem Wege zum Blochhaus, wo um elf Uhr die Dämmerung trat, näher heran. In diesem Augenblick kam ihrem zukünftigen Ehegatten ein Gedanke, den ihm irgendein bodenhafter Teufel eingegeben hatte...

Burgl im nächsten Jahre an der Wiege sitzen müssen und nicht in ihrem lauberen Erfrischungsoort. Sepp erhob sich. Bei uns ist allemal noch Platz für die Nonnen Bärgelchen gewesen, und überhaupt heb's geschied...

„Geben S' acht, Toni. Ich hab Sie zusehen lassen, während wir die Triglav-Nordwand erkletterten, heute sollen Sie sich mit beteiligen.“ Seine Sekretarin sah ihn verständnislos an...



stelle für Württemberg beteiligen wollte. Die Verhandlungen innerhalb Württembergs in den letzten Wochen haben ergeben, daß der Württ. Industrie- und Handelstag künftighin Träger der Außenhandelsstelle sein sollte. Außerdem haben sämtliche übrigen Kammern in Württemberg sich bereit erklärt, einen etwaigen Mangel der Stelle anteilsmäßig zu tragen. Bei dieser Sachlage glaubte die Kammer, obwohl sie bis heute von der Lebensnotwendigkeit der Stelle nicht überzeugt ist, sich der Beteiligung nicht entziehen zu sollen unter bestimmten finanziellen Bedingungen. — Der Geschäftsführer berichtete sodann über die Personentaxen bei der Reichsbahn und stellte die Vorkriegstarife den heute gültigen Tarifen und dem allgemeinen Lebensunterhaltungsindex gegenüber. Hierbei ergibt sich ohne weiteres eine starke Ueberwälzung der heutigen Personentaxen. Auch die Reichsbahn hat zugesehen, daß eine Herabsetzung der Personentaxen nicht mehr länger zu umgehen sei. Der Normaltarif ist daher in letzter Zeit durch alle möglichen Arten von Preisermäßigungen in Sonntagsfahrten, Sommerurlaubsfahrten, Weihnachts-, Oster-, Pfingstfahrten und dergl. vielfach durchlöcher worden. Eine grundsätzliche Neuordnung ist daher notwendig. Dies kann nach Ansicht der Kammer nur liegen in der Wiedereinführung verbilligter Rückfahrkarten, die auch dazu geeignet sein dürfen, den immer stärkeren Wettbewerb des Kraftwagens hinsichtlich zu unterbinden. Die Rückfahrkarten müßten eine Dauer von 14 Tagen mit beliebigem Fahrunterbrechung haben. Daneben wird für die Vielreisenden die Einführung von Kilometerbesten befürwortet. Bezüglich der Tarife der Reichspost beschränkte sich die Kammer darauf, die Herabsetzung der Telegramm- und der Fernspreckgebühren dringend zu fordern. Diese beiden Gebührensarten sind um über das Doppelte gegenüber der Vorkriegszeit überhöht. Aus den hohen Tarifen ist auch die ungenügende Wirtschaftlichkeit zu erklären. Bei der Oberpostdirektion soll außerdem angeregt werden, für Postkommunikationen verbilligte Rückfahrkarten einzuführen. — Herr Kietzhammer berichtete über die gegenwärtig schwebenden Fragen des Einzelhandels. Wichtig für unseren Bezirk sind hierin besonders die Saisonschluss- und Inventurverkaufsstermine in den Grenzstädten Badens. Bekanntlich sind diese Verkaufsstermine in Württemberg einheitlich festgelegt. Eine Aenderung dieser längst erstrebten Vereinheitlichung kommt für Württemberg nicht mehr in Betracht. Es wäre nun zwar möglich gewesen, mit Vorzheim eine Einigung herbeizuführen. Dies ist aber am Widerstand von Karlsruhe gescheitert. Es war also im Weg der Verhandlungen nur ein Kompromiß dahin möglich, daß die badischen Großstädte sich den württembergischen Terminen tunlichst annähern. Während in Württemberg die Wintersaison-Schlussverkäufe in diesem Winter allgemein einheitlich am 21. Januar 1933 beginnen, sollen die Ausverkäufe in Vorzheim nicht schon am 9., sondern erst am 14. Januar einsetzen. Herr Reichhammer wünscht im allgemeinen den Einzelhandel gegenüber den Bestimmungen der Warenhäuser, gegenüber dem Hausherhandel und anderen Maßnahmen eine viel härtere Eigenständigkeit. Energetischer Zusammenhalt müßte viel mehr zustande bringen, als dies im Wege des Gefechtes jemals möglich sein wird. Die Kammer nimmt auch grundsätzliche Stellung gegen jegliche Klamme mittels Rundfunk, da der Rundfunk ein von den Teilnehmern selbständig finanziertes Unternehmen ist. — Nach der Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

## Württemberg

**Pfeizenzell.** (Haldedstein-Funde im Mondloch.) Bei der Mondloch-Regulierung fanden die jungen Leute vom Freiwilligen Arbeitsdienst (meist Mitglieder vom C. V. M.), der vom örtlichen Verein für Jugendwohlfahrt ins Leben gerufen wurde, unter Anleitung durch den Leiter des Kurhauses, etliche schöne Stücke des deutschen Sappho-Erdsteins. Diese Stücke werden nun geschliffen und sollen als Broschen etc. Verwendung finden.

**Stuttgart.** (Der Goldene Sonntag.) Bei kaltem, aber schönem, ja Spaziergängen und Straßenbummeln einladendem Wetter glückte der heutige Goldene Sonntag in seinen äußeren Erscheinungen ganz dem Altherbren. Der Verkehr in den Hauptstraßen der Stadt war eher noch größer. Die großen Menschenmengen waren wieder von Besuchern überfüllt und die Polizei mußte an ihren Eingängen ordnungsgemäß eingreifen. Das geschäftliche Ergebnis des Goldenen Sonntag wird teilweise als sehr befriedigend bezeichnet.

**Stuttgart.** (Verbot von Fastnachtsspielen.) Durch eine Verordnung des Innenministeriums ist für das Jahr 1933 jedes Fastnachtstreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten worden.

## Brief aus Vorzheim

Vorzheim, 16. Dezember 1932.

Die Lage der Stadt — Arbeitsbeschaffung — Unter-  
stützungskosten — Das Sorgenkind — Vorzheims neue  
Schmiedschau — Schparadiese

In einer Pressebesprechung äußerte sich dieser Tage Oberbürgermeister Gündert und mehrere Leiter städtischer Abteilungen und Aemter über die Lage der Stadt. Erstens wurde in ihr die Finanzlage trotz größter Schwierigkeiten als eine zwar angepannte aber gesunde bezeichnet. Zweitens sei die Stadtverwaltung überlegen Hauswirtschaftsamt Vorzheim sogar noch an die Verwirklichung der geplanten größeren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen heranzugehen, um so erneut an der Belebung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken. Der Fehlbetrag der städtischen Finanzen nach dem Stand vom 1. Dezember mit 96 000 Mark ist ein wesentlich geringerer, denn der vom 1. Oktober, der noch 156 000 Mark betrug. Die durch 726 000 Mark Einnahmearausfall und 650 000 Mark Mehrausgaben für Wohlfahrtspflege und Arbeitsbeschaffung entstehende außerplanmäßige Mehrbelastung von 1 376 000 Mark wurde durch Einparungen der Verwaltung in Höhe von 680 000 Mark und die Reichswohlfahrtsbeihilfe von etwa 600 000 Mark wesentlich herabgesetzt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch das Urteil einer auswärtigen Prüfstelle, das die Finanzpolitik der Stadtverwaltung, ihren Weitblick und ihre gesunde wirtschaftliche Denkwiese besonders rühmt. Daher konnte sich die Stadt auch die ziemlich kostspielige Einholung eines Gutachtens des Reichsfinanzkommissars sparen.

Zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung soll mit der Verfehlung der Auffahrtstraße auf den Weiberberg baldmöglichst begonnen werden. Diese neue Auffahrt, Gustav Rau-Straße genannt, wird in 36 000 Tagewerten 100 bis 150 Arbeitsstellen auf etwa 1 1/2 Jahre Beschäftigung geben. Der Gesamtaufwand beträgt rund 360 000 Mark. Ferner soll mit der Erstellung des ersten Bauabschnittes der neuen Schlachthofanlage begonnen werden, sobald die betr. Vorlage der Zustimmung der städtischen Körperschaften gefunden hat. Der Kostenaufwand für den ersten Teil des Schlachthofplans beträgt 330 000 Mark. Zur Beschäftigung jüngerer Arbeiter ist eine umfangreiche Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgesehen. Die hierfür vorgesehenen Arbeiten sollen in 43 000 Tagewerten etwa 300 jungen Leuten auf die Dauer eines halben Jahres Arbeit geben.

Wohl brachte die Weihnachtszeit eine kleine Entlastung des Unterstützungs- und Wohlfahrtsdienstes, aber immer noch steht etwa jeder vierte Einwohner in städtischer Unterstützung oder Fürsorge. 460 000 Mark hat die Stadt zurzeit monatlich

**Stuttgart.** (Große Stiftungen für die Winterhilfe.) Die Winterhilfsmassnahmen, die von der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege der Stadt Stuttgart zur Zeit durchgeführt werden, sind auch diesmal wieder von zahlreichen Privaten unterstützt worden. Nach einzelnen Firmen haben größere Unternehmungen gemahnt, so z. B. die Firma Robert Bosch AG, 50 000 RM, der Württ. Brauereiverband 10 000 RM, Kellers Kaffeegeschäft 15 Zentner Lebensmittel, die Firma Schöden (als Teilbetrag ihrer Gesamtsunterstützung von 150 000 RM) für Stuttgart 2000 Guldrine im Gesamtwert von 20 000 RM.

**Stuttgart.** (Ehrenauschuss für die deutsche Schmelzerei.) Nur noch 2 Monate trennen uns von der größten festporzellanischen Veranstaltung des Winters 32/33: Der deutschen Schmelzerei in Freudenstadt-Solersbrunn vom 17.—20. Februar 1933. Die Vorbereitungen sind in der Hauptsache beendet. Unter dem Vorsitz des württ. Staatspräsidenten, Dr. Holz, hat sich ein Ehrenauschuss gebildet.

**Kornwörthheim.** (Allerlei Diebstähle — Geflügel und Wäsche in Gefahr.) In der Nacht zum letzten Donnerstag stahlte ein Dieb dem Geflügelstall eines Landwirts in der Stuttgarterstraße einen Besuch ab. Er war wohl ein Knecht, denn die sieben schönsten Hennen und einen hübschen Hahn suchte er sich aus. Auch Kartoffeln wurden in derselben Nacht aus einem Keller entwendet. — Die Wäsche in Gärten und Höfen zum Trocknen aufgehängte Wäsche übte ebenfalls eine Anziehungskraft aus. In einem einsiedeligen Hof der Stuttgarter Straße suchte sich der Dieb einige besonders schöne Wäschestücke aus. Daß die Wäsche gestohlen war, bildete für ihn kein Hindernis.

**Wiesentheid.** (M. Hettler, (Königscher Leib.) Als Holzhauser Kopp vom Hofenhof im Wald sein Reitrossen eingekommen hatte, sah er sich umhört. Da sich sein Fuhrwerk immer mehr verschlechterte, ging er zum Arzt. Es stellte sich heraus, daß sich unter dem Essen ein kleines Knochenstückchen befand, das ihm im Hals stecken geblieben war, daran er starb. Er ist Vater von fünf Kindern.

**Göppingen.** (Schwerer Unglücksfall beim Holzmachen.) Am Samstag nachmittag wurde ein Holzmacher aus Sparwies im Waldarbeit AG, der zum Schloßpark Alsdorf gehört und an der Straße Ubingen—Abershausen gelegen ist, durch einen herabfallenden Ast am Kopf so schwer verletzt, daß er mit einem Schädelbruch ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert werden mußte.

**Grundsich.** (M. Schornberg, (Ehrung.) Der Flugzeugkonstrukteur Dr. Ernst Heinkel in Warnemünde wurde vom Gemeinderat einstimmig zum Ehrenbürger der Gemeinde Grundsich ernannt. Heute, wo die Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde ihr jährliches Jubiläum feiern, wird die Urkunde persönlich durch Bürgermeister Berger von hier überreicht worden. Gleichzeitig hat der Gemeinderat beschlossen, die neureboute Straße in den Gemeinden Dähmerweide und Döhrensdorf „Ernst Heinkel-Straße“ zu benennen. — Dr. Ernst Heinkel ist ein Sohn der Gemeinde Grundsich. Seine Verwandten leben alle noch hier. Er selbst hat immer eine treue Anhänglichkeit zu seinem Heimatort gezeigt.

**Reutlingen.** (Schrecklich verstümmelt aufgefunden.) Am Donnerstag nachmittag fanden zwei Frauen von Unterhausen, die Laub sammeln wollten, auf dem Feldweg einen Mann tot auf. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß es sich um den 54 Jahre alten verheirateten Ludwig Rehm, früher Photograph, gebürtig aus Unterhausen, zuletzt wohnhaft in Reutlingen, handelt. Rehm war von 1918 bis 1928 in der Bellaristal Weissenau untergebracht. In den letzten Wochen befand er sich im Bezirkskrankenhaus Reutlingen wegen einer Magenoperation und es sollen sich in den letzten Tagen wieder Anzeichen von geistigen Störungen bemerkbar gemacht haben. Rehm hatte gestern mittag ein Rohr mit Schießpulver gefüllt, sich offenbar daraufgelegt und dann das Pulver zur Entzündung gebracht. Arbeiter von der Firma Gebr. Burkhardt hörten während der Mittagszeit die Detonation. Die Leiche wurde schrecklich verstümmelt aufgefunden. Die Kleidungsstücke fand man in weitem Umkreis zerstreut. Der Kopf lag auch mehrere Meter vom Körper entfernt.

**Tuttlingen.** (Wiederum vor einem Steuerhinterzettel für Tuttlingen.) In der Sitzung des Gemeinderats am Freitag wurde ein weiterer Antrag der Min.-Abteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung zum Haushaltsplan 1932/33 und zur Abmangeldeckung bekanntgegeben. Das Bürgermeistertum wird in dem Antrag beauftragt, die zur Befriedigung des restlichen Abmangels erforderlichen Anträge zu stellen, wobei auf die Erhebung der Einkommensteuer 1932 in erhöhtem Betrag noch besonders hingewiesen wird. Der Vorsitzende erläuterte hiesig, daß die Erträge der Min.-Abteilung bezüglich der Abmangeldeckung im Haushalt der Stadt die Stadtverwaltung schon seit Monaten verfolgen. Nach längerer Aussprache wurde die Erhöhung der Einkommensteuer vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt.

**Ravensburg.** (Nach ein „Dienst am Kunden.“) In einem hiesigen Blatt veröffentlicht der Wirt eines auswärtsigen Gasthauses mit dem schönen Namen „Paradies“ folgende Einladung: Den verehrlichen Handwerksburschen und Wanderleuten empfehle ich meine Gaststätte mit guten Getränken (Wass., Schnaps usw.) sowie beste Gelegenheit zum Uebernachten.

für ihren Unterstützungsaufwand aufzubringen, während im Jahre 1914 der Voranschlag für das ganze Rechnungsjahr nur einen Zuschuß von 361 600 Mark vorsah. Von 7156 Erwerbslosen, die das Arbeitsamt am 30. November als im Stadtbezirk Vorzheim wohnend verzeichnet, sind 4415, also 61,7 Prozent, Wohlfahrtsunterstützte. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten noch 2217 bei einer Gesamterwerbslosenzahl von 5727. Das ständige Ansteigen der Wohlfahrtsunterstützten brachte der Stadt im laufenden Jahre eine ganz erhebliche Mehrbelastung. Im November des Vorjahres betrug der Unterstützungsaufwand noch 39 000 Mark.

Das Sorgenkind der Stadtverwaltung ist und bleibt die Straßenbahn. Die am 1. November durchgeführten Einschränkungen des Betriebes erstellten, daß aller Voraussicht nach der im Voranschlag eingelegte Zuschuß von 59 900 Mark nicht überschritten wird. Ohne diese Einschränkungen wäre ein Zuschuß von mindestens 130 000 Mark erforderlich geworden. Auch die Einführung des vielumstrittenen Einheitsfahrpreises von 10 Pfennig würde nach zuverlässiger Berechnung nur einen weiteren Fehlbetrag ergeben. In seiner Ermöglichung wäre eine Beförderungszahl von mindestens 9 000 000 nötig. Eine Zahl, die auch in den besten Jahren der Straßenbahn nicht erreicht wurde. In zwei Städten Deutschlands endeten die Versuche mit dem 10 Pfennig-Einheitsfahrpreis mit einem vollkommenen Fehlschlag, und bei der vorherrschenden Arbeitslosigkeit wäre auch hier ein solcher unannehmlich.

Der Geschäftswelt brachte auch der Altherbe Sonntag keine Wirtschaftsanhebung und die Umsätze blieben weit hinter denen des Vorjahres zurück. Der geschäftliche Teil des Winters unterscheidet sich eben wesentlich von dem des Vorjahres und die augenblicklich zeitbedingte Belebung der Absatzindustrie vermag die allgemeine Geldknappheit auch nicht zu mindern. In der Ständigen Musterausstellung im Industriehaus ist man endlich einem langgehegten Wunsche nachgelommen und hat der nur Einkäufern zugänglichen Ausstellung eine Schmelzschau angegliedert, die auch dem allgemeinen Publikum zugänglich ist. Ueber die Schmelzwaren selbst, die gleichsam eine stilistische Vorzheimens darstellt, wird gelegentlich an dieser Stelle noch eingehend berichtet werden.

In den Vortragsfilmen begann die Wintersaison. So sprach am letzten Freitag im Deutschen und Osterröschischen Alpenverein im Hotel Sautter an Hand hochwertiger eigener Lichtbilder Dr. Ochsleuten aus Reichenberg über „Schparadiese der Alpen“. Die schlichte Vortragweise des Redners, seine launige Art des Erzählens und Schilderens herrlicher Schätze im Arlberg, im Dobos und im Werner Oberland fand aufmerksame und dankbare Hörer. L.....

## Erwerbslosenfragen im Finanzausschuss

In der Freitagssitzung des Finanzausschusses des württ. Landtags berichtete Abg. Weimer (Soz.) über verschiedene Anträge und Eingaben, die sich mit der Erwerbslosenhilfe (Wohlfahrts-, Winterhilfe, Unterstützungshilfe, Naturalleistungen usw.) befassen. Die Unterstützungshilfe ist, insbesondere für die Wohlfahrtsunterstützten geradezu lässlich. Min.-Rat Eberhardt vom Innenministerium gibt bekannt, daß am 30. Sept. 1932 in Württemberg insgesamt 173 687 Personen in öffentlicher Fürsorge gestanden haben. Auf 1000 Mitglieder kamen in Württemberg 11,4 gegen 36 im Reichsdurchschnitt. Das Reich habe seine monatlichen Unterstützungsbeträge immer wieder erhöht; im November habe Württemberg erhalten 2877 Mark. Davon gingen 20 Prozent in einen Wohlfahrtsausgleichsloos = 125 000 Mark. Aus dem Ausgleichsloos seien 112 Gemeinden im letzten Monat unterstützt worden. Die Notlage vieler Industrie- und Arbeitergemeinden sei trotz der Reichszuschüsse sehr groß. Der Redner wandte sich sodann gegen die kommunalistischen und sozialdemokratischen Anträge; der Regierung fehlten die Mittel zu ihrer Durchführung. Manche Gemeinden brachten die Mittel für die laufenden Unterstützungen der Wohlfahrtsunterstützten und Ortsarmen nicht mehr auf. Oberreg.-Rat Malländer berichtete über die Tätigkeit der Zentralleitung für Wohltätigkeit, die durch die Winterhilfe ca. 2 Millionen Mark bei zur Verfügung stellen können. Die Zentralleitung habe ein Drittel des nicht gedeckten Aufwandes für die öffentlichen Zweigen (8000 Mark) übernommen. Durch Ueberweisung von gekauften und gespendeten Lebensmitteln sei viele Not gelindert worden. Die Textilfabrikanten und Firmeninhaber hätten reichliche Spenden gestiftet. Was in den Bezirken im Lande draussen gespendet werde, bleibe in der Regel in den Bezirken und sei in der Statistik der Zentralleitung nicht enthalten. Die Abgabe von Lebensmittelpaketen habe 300 000 Mark erfordert. Die Winterhilfe sei von großer Bedeutung; im laufenden Jahr seien die Spenden erheblich zurückgegangen. Die Landgemeinden hätten wieder namhafte Opfer gebracht. Jetzt seien wieder 11 000 Lebensmittelpakete abgegeben worden. Die Winterhilfe sei noch wichtiger als früher. Besondere Mängel beständen an Schulen. Wenn alles richtig organisiert werde, brauche in Württemberg niemand zu hungern; alle Not aber könne nicht behoben werden. Oberreg.-Rat Gögler weist darauf hin, daß das Land Württemberg in der Fürsorge an der Spitze stehe. Es erziehe den Fürsorgeverstand 1/2 der geborenen Fürsorge, das seien etwa 6 Millionen. Baden habe nur 3 Mill. erzieht, Preußen, Sachsen und andere Länder leisten nichts. Ein kommunistischer Redner verbreitete sich über die Notlage der Erwerbslosen. Ein Zentrumredner dankte für die bisherige soziale Arbeit; die Naturalleistungen müßten in den Vordergrund gestellt werden. Finanzminister Dr. Dehlinger legte dar, daß durch den Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern und Gemeinden eine Aufgabenteilung stattgefunden habe, an der festgehalten werden müsse. Das Reich habe sich immer mehr um die Finanzierung der Gemeinden annehmen müssen, damit diese die Wohlfahrtslast tragen könnten. Das Land Württemberg könne daher keine Aufgaben übernehmen, die dem Reich zustehen. An der weiteren Debatte beteiligten sich Redner aller Parteien. Nach Ablehnung der kommunalistischen und sozialdemokratischen Anträge wird ein Antrag Blankenhorn (N.S.) angenommen (10 Ja, 6 Enth.), der eine angemessene Winterhilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, sowie sonstige Hilfsbedürftige verlangt. Ferner wird ein Antrag Blankenhorn angenommen, der verlangt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die zur Durchführung vom Haushaltsausgleich des Reichstags geforderte Weihnachts- und Winterhilfe erforderlichen Mittel raschmöglichst, und zwar noch vor Weihnachten, den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Mit 14 Ja wird ein Antrag Andre angenommen, der die Zentralleitung für Wohltätigkeit zwecks Ansehen ihrer Leistungen auf dem Gebiet der Naturalversorgung, wie jener der Orts- und Bezirksfürsorgeverbände und der Bezirkswohlfahrtsvereine neben den bisherigen Beiträgen einen Beitrag zur Verfügung zu stellen in Höhe von 300 000 Mark, der im Uebereinstimmung mit außerordentlich belasteten Fürsorgeverbänden den besonders Bedürftigen zugutekommen soll. Ein Antrag Weimer (Soz.) wird mit 13 Ja angenommen, die Unterstützungssätze mindestens um den Betrag der durch Reichsverordnung vom 19. 10. 1932 gewährten Zulagenunterstützung zu erhöhen; eine Anrechnung dieser Zulagenunterstützung auf die Wohlfahrtsunterstützung soll unter allen Umständen unterbleiben.

In der Sitzung des Finanzausschusses des Landtags Samstag vormittag berichtete der Abg. Winter über die Eingabe des Bundes der württ. Renzhausbesitzer vom 12. Dezember 1932 betr. die Notlage derselben. Ministerialrat Dünz zieht Vergleiche zwischen den württembergischen und den sonstigen Verhältnissen steuerlicher Art und erklärt, daß nur eine Berücksichtigung individueller Not möglich sei. Präsident Wichele erklärte, das Problem der Umschuldung sei zurzeit das wichtigste; hier ginge es im Einzelfall um die Existenz vieler Einzelpersonen. Die individuelle Hindermaßnahme sei allein möglich und berechtigt. Von 36 000 Fällen hätten 13 800 Renzhausbesitzer bis jetzt schon eine Erleichterung erfahren. (Zinsermäßigung, Stundung der Amortisationsquote und dergl.) Finanzverleigerungen seien 48 von der Landeskreditanstalt in die Wege geleitet worden. Der Antrag Winter wurde mit 10 Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des Christl. Volksdienstes angenommen. Ein Vertreter des Zentrums gab vor der Abstimmung eine staatsrechtliche Erklärung ab, wonach die derzeitige geschäftsführende Regierung nicht gezwungen sei, Anträge durchzuführen, für die keine Mittel vom Parlament bewilligt seien.

## Wie steht Württemberg zur Amnestie?

Stuttgart, 10. Dez. Kommunisten und Nationalsozialisten haben zur morgigen Landtagsitzung Anträge gestellt, durch die die württembergische Regierung verpflichtet werden soll, ihre Vertreter im Reichsrat zu einer Stellungnahme für die Reichsamnestie zu instruieren. Mit diesen Anträgen wird jedoch, wie das St. N. Tgl. schreibt, in der Landtagsitzung praktisch nicht viel erreicht werden, denn die entscheidende Sitzung des Reichsrats wird schon am Dienstag vormittag abgehalten. Wie die Abstimmung dort geht, kann man heute nicht genau voraussagen. Sehr wahrscheinlich ist, daß es dabei gerade auf die württembergischen Stimmen ankommt; mit ihnen wird wohl im Reichsrat eine knappe Mehrheit gegen den Amnestiegegenschwanz zustandekommen. Ein Beschluß des Landtags läme also zu spät und außerdem bleibt die Frage, wie weit ein solcher Beschluß wirksam würde. Das Recht der Instruktion der Reichsratsbevollmächtigten steht unbestreitbar bei der Staatsregierung. Wenn der Landtag ein Gesetz über eine Landesamnestie beschließen sollte, dann ist nach die Frage offen, ob die Regierung einem solchen Beschluß Folge leisten würde. Daran konnte am Ende ein unangenehmer Konflikt entstehen. Eine Aenderung in ihrer Stellung zum jetzt vorliegenden Reichsamnestiegesetz und eine gesetzlich zu regelnde Landesamnestie plant die württembergische Regierung nach wie vor nicht, weil man dadurch eine harte Erschütterung der Rechtsicherheit des Landes befürchten würde.





## Letzte Nachrichten

**Corna, 18. Dez.** In der Nähe von Görnig bei Leipzig wurde am Sonntag morgen die Leiche des 3 Jahre alten Töchterchens eines Arbeiters aus Görnig von den eigenen Angehörigen aus der an dem Ort vorbeifließenden Bleiße gezogen. Das Kind war am Tage vorher von zu Hause fortgelaufen und einem Unbekannten in die Hände gefallen, der ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt, das Kind dann erwürgt und die Leiche in die Bleiße geworfen hatte.

## Handel und Verkehr

**Stuttgart, 17. Dez. (Holzverhändler.)** Bei den in der ersten Hälfte des Monats Dezember in den württ. Staatswäldungen erfolgten Holzverkäufe wurden folgende Erlöse erzielt: für Nadelbaumholz im Schwarzwald Nichten und Tannen 31,3-48,3 Prozent der Landesgrundpreise, Fichten und Lärchen 42-62 Prozent, im Unterland N. u. T. 40-48, F. u. L. 40-51 Prozent, im Nordoberrhein N. u. T. 40-45, F. u. L. 45-55 Prozent, auf der Schwäb. Alb N. u. T. 38-45, F. u. L. 39-50 Prozent, in Oberschwaben N. u. T. 38 bis 43 Prozent, F. u. L. 43-50 Prozent. Für Laubbäumeholz wurden 70-90 Prozent erzielt, für Nadelholzarten 60-80 Prozent. In Brennholz wurden verkauft 3206 Km. Laubholz und 4570 Km. Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 95 Prozent gegen 88 Prozent im November und 83 Prozent im Oktober.

## Rundfunk

In der letzten Woche spielte der Rundfunk im Landtag eine Rolle. Die Geschäftsverteilung soll nach dem Willen des Landtags aus der Programmfolge abgesehen werden. In diesen Spalten wurde von jeder die Arbeit des Rundfunks gemeldet nach kulturellen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Damit ergab sich von selbst die Ablehnung der Rolle, welche dem Rundfunk im Dienste der Melodie oblag. In der Tat, wenn man z. B. am Donnerstag morgen das Funkkonzert der Reichspoststelle Karlsruhe hörte, so mußte man sagen: durch die vorgeschriebenen Warenhaus-Schallplatten „Töchterchen Weihnachten“ wurde der Weihnachtsgedanke in schlimmer Weise vertuscht. Das ist einfach Inkultur, mögen Firma und Nummer und Preis der Schallplatte noch so oft genannt werden. Wenige Tage zuvor wurde im Landtag die Ueberparteilichkeit des Rundfunks unterstrichen, als es sich um die Ablehnung der Uebertragung einer Rede Straßers handelte. Vorträge, die das „böhmische Geistesleben“ behandeln, sollen nach dem Willen der Mehrheit, die sich für diesen Antrag ergab, nicht als politische gelten. Auch die „Richtlinien für die Programmgestaltung des deutschen Rundfunks“ unterstreichen das Große und Einzigartige in bezug auf das Gebiet der politischen Wirklichkeit. Diefelben Richtlinien erbärten den in diesen Spalten ebenfalls von jeder eingenommenen Standpunkt; daß der Bereich der Familie bei den großstädtischen Darbietungen zu vermeiden ist. Abgesehen von Entgleisungen ist in der Tat z. B. ein Willy Reichert mit seinen lustigen Einfällen nicht in eine Linie zu stellen mit einem Alfred Kerr, einem Tucholsky, einem Erich Kästner oder Peter Segel. Diese geistespolitischen Fehler haben im Rahmen der neuen Richtlinien keinen Raum mehr. Zum Glück erreichten sie schwäbische Gesilde nur, wenn man Berlin einschaltete. Einen Weihnachtswunsch hätten wir auch noch: es möchten künftig Uebertragungen eines Sechstagerens nicht mehr stattfinden. Denn dieser Sport-Rühlsinn, dieser „mörderische Stumpfsinn“ hat mit gesundem Reden nichts mehr zu tun. Von den Gegenwarts-Komponisten, die in der letzten Woche zu Ehren kamen, sei Julius Weiser genannt. Ein Festkonzert der badisch-schwarzwälderischen Hochschule für Musik in Mannheim gab Kompo-

sitionen ihres verdienten Direktors. Als solcher ist er doch wohl anzusehen? Für gewisse Veronalangaben wären sicher die Besizer der Rundfunkleistungen dankbar. Weiser liebt eine klare, empfindungsreiche Zeichnung und stimmt den ernstesten Erlebnisinhalten auf der Klangfarbe eines reich instrumentierten Orchesters ab. Von den Vorträgen nennen wir vor allem denjenigen von Dr. Walter Bader aus Bonn, einem Württemberger. Bader fuhr den Zeitdämonien einer tempo-gebeten, in tausend unerbauende Eindrücke geworfenen, beruht und außerberuht durch Kubelohigkeit drangsalierter Menschheit scharf in die Hand. Der Vortrag aus Amerika von G. Zell wurde diesmal zu einer Ehrenrettung der Amerikanerin. Ob der Vortrag am Sonntag abend, als aktuelle Stunde eingeschaltet, mit Staatssekretär Freiberger u. Rheinbaben als Sprecher in bezug auf Genf nicht etwas reichlich optimistisch farbte? Für Schallplatten wie „Meister der Geige“ ist man immer dankbar, weil sie dem musikalischen Nachwuchs in der Familie das anzustrebende Ziel und Ideal aufzeigen. Die Morgenkonzerte von zehn Uhr ab atmeten wieder den lauter ausgebrochener Freude und eines hochgestimmten musikalischen Willens und Strebens und gaben dem ganzen Tag eine hoch gestimmte Antoneuerung. Die Feterstunde, geboten von der Bezirksgruppe Stuttgart des Württ. Blindenvereins konnten wir nicht hören. Programmäßig begriff sie sich schon, weil zuvor die Blinden von Heiligenbrunn zum Zuge gekommen waren. Und nun möge das Christkind und ein schönes Weihnachtsprogramm im Südfunk befehlen!

## Sportecke

### Der Fußball am gestrigen Sonntag

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Abteilung Bayern-Rhein-Saar: SpV. Waldhof - Sp. Bgg. Gärth 0:0.

#### Bezirksliga:

Gruppe Württemberg: Der letzte Spieltag hat bei der württembergischen Bezirksliga nun doch die Entscheidung gebracht; es fehlte aber nicht viel, daß ein oder zwei Entscheidungsspiele nötig gewesen wären. FC. Vörsheim - Stuttgarter Kickers 3:3, FC. Vörsheim - Union Vödingen 3:5, Stuttgarter Sportklub - SpV. Feuerbach 2:2, SpV. Feuerbach - Germania Vödingen 3:3, Sportfreunde Ehlingen - Normannia Omiind 1:0.

Die Entscheidung in Württemberg ist gefallen, die Stuttgarter Kickers und Union Vödingen haben sich die Teilnahme an den süddeutschen Schlusspielen erkämpft. Da beide Vereine punktgleich die Spiele beendeten, bleibt die Frage nach dem württembergischen Meister offen, sie wird später zu einem geeigneten Zeitpunkt in einem Entscheidungsspiel ermittelt, da der Verbandsschiedsrichter sein Weihnachtsprogramm durchführen möchte.

Auf die Endspielteilnehmer wie auf die Endspiele über Weihnachten selbst kommen wir morgen zurück.

#### Gruppe Württemberg:

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Stuttgarter Kickers	18	12	3	3	58 24	27
Union Vödingen	18	11	5	2	64 34	27
SpV. Stuttgart	18	10	6	2	46 27	26
FC. Vörsheim	18	9	5	4	49 33	23
SpV. Feuerbach	18	8	3	7	49 45	19
Germania Vödingen	18	6	4	8	42 45	16
Stuttgarter Sportklub	18	6	3	9	34 35	15
FC. Vörsheim	18	6	1	11	26 49	13
Sportfreunde Ehlingen	18	4	4	10	32 43	12
Normannia Omiind	18	1	0	17	17 82	2

Gruppe Baden: Bei der badischen Bezirksliga brachten die Spiele eine der ausstehenden Entscheidungen in der Abstiegfrage. FC. Kallatt ist der Leidtragende. Die Spiele waren: Karlsruher FC. - Sportklub Freiburg 6:1, Rhönig Karlsruhe - Frankonia Karlsruhe 5:0, FC. Kallatt - FC. Mühlburg in Mühlburg 0:2, FC. Offenburg - FC. Karlsruhe 1:3.

#### Gruppe Baden:

Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
FC. Kallatt	18	12	4	2	53 18	28
Karlsruher FC.	18	12	3	3	41 19	27
FC. Mühlburg	17	9	1	7	31 30	19
FC. Freiburg	18	7	4	7	33 28	18
FC. Mühlburg	17	6	5	6	30 27	17
Sportklub Freiburg	17	7	2	8	31 36	16
Frankonia Karlsruhe	17	4	5	8	31 36	13
Sp. Bgg. Schwabmberg	17	5	3	9	33 57	13
FC. Kallatt	18	5	2	11	28 42	12
FC. Offenburg	17	4	3	10	22 40	11

Gruppe Südbayern: 1860 München - TSV. Ulm 2:0, Ulmer FC. 94 - Teutonia München 4:0.

#### Kreisliga:

Kreis Enz-Nedar: VfR. Vörsheim - Vörsheim 2:1, Erfingen - Ballspielklub Vörsheim 1:1, Mühlader - Kickers 3:1, Sportklub Vörsheim - Hohenfeld 3:3, Gutingen - Enzberg 3:1, Kieselbrunn - Mühlweihenfeld 1:1.

#### A-Klasse

Gr. 2 Kreis Enz-Nedar: Neuenbürg - Birkenfeld 3:0, Schwann - Conweiler 6:2, Arnbad - Gungelbrunn 1:2, Bölen - Calmbach 1:8.

#### Vom Freiwilligen Arbeitsdienst Schwann - Gräfenhausen

Mittwoch nachmittag fand in Arnbad ein Fußballwettkampf des FC. Schwann gegen FC. Gräfenhausen statt. Das Spiel endete mit 2:4 für Schwann. Kommen den Mittwoch treffen sich beide Lager zum Rückspiel wieder in Arnbad. Für das Heimatwerk sind diese Spiele Mittel zum Zweck. Kameradschaft und Gedankenaustausch sollen bei diesen Zusammenkünften gepflegt und den jungen Menschen eine Schicksalsgemeinschaft werden.

## Geschäftliches

### Gebesserter Kalibafaj

In dem vergangenen Jahre und auch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist der Kaliverbrauch in Württemberg erheblich zurückgegangen, und zwar in viel härterer Weise als in den übrigen deutschen Landesteilen. Erfreulicherweise hat sich in der zweiten Hälfte d. J. auch in unserem Lande eine leichte Besserung bemerkbar gemacht, die allerdings geringer ist als im übrigen Deutschland. Trotzdem ist dies ein Beweis dafür, daß die heimische Landwirtschaft auch die Ueberzeugung gewinnt, daß gerade in ihrer äußerst bedrängten Lage eine sachgemäße Düngung unumgänglich notwendig ist, um nicht alle Möglichkeiten eines zukünftigen Wiederaufstieges ans der Hand zu geben.

## Dank der Blinden.

Für die uns zugegangenen Weihnachtsgaben sagen wir allen verehrten Spendern unseren herzlichsten Dank und verbinden damit die besten Wünsche für die Festtage.

Für die Bezirksgruppe Neuenbürg des Württ. Blindenvereins e. V.:  
Max Thumm.

Richard Weiß  
Hanne Weiß, geb. Beller  
größten als Vermählte  
Schwann Heidenheim  
Dezember 1932

## Volkshule Neuenbürg.

Es ergeht hiemit Aufforderung, die Kinder, die im kommenden Jahre schulpflichtig werden, wegen ungenügender Entwicklung aber zurückgestellt werden sollen oder wegen eines Gebrechens nicht in die Schule eintreten können, morgen (Dienstag) nachmittag 4 Uhr dem Schularzt im Klassenzimmer II vorzustellen.

#### Volkshulektorat.

## Damen- und Mädchen-Mäntel

enorm billig!

Oskar Meisel Nachf., Max Genthner, Neuenbürg.

## Darlehen

für jeden beliebigen Zweck. Kurze Wartezeiten je nach Tarif, gegen Mobilität u. a. Sicherheiten:  
**Billige Baupar- und Entschuldungsgelder**  
sicher und reell. Auskunft erteilt der Landesverband württ. Haus- u. Grundbesitzer-Vereine e. V., Heilbronn a. N., Goethestr. 38. Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

Fr. Schilling, Neuenbürg  
Ekt-Sport.

**Bilder- und Mal-Bücher**  
in allen Preislagen

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

## Schömborg?

Sonntag, 23. 10. 32, vormittags

Hotel L. in T.

Die betr. junge Dame möge diese ungewöhnl. Anzeige entschuldigen. Sie wird herzlich gebeten, unter S. V. 8967 durch Rudolf Mosse, Stuttgart, zu schreiben.

## Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 20. Dezbr., nachm. 6 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Ortsfürsorge - nichtöffentl.
2. Bauwesen.
3. Sonstiges.

Bürgermeister Knobel.

## Geld verdienen

kann jeder, wenn er im Bekanntheitskreis oder anderswo einen Artikel vertreibt, der jedem Verbraucher großen Nutzen bringt.

Adressen erbeten unt. Nr. 50 an die Engländer-Geschäftsstelle.

## Birkenfeld.

Ein starkes



Läufer-schwein

zu verkaufen. Wird auch gegen Heu eingetauscht.

Hauptstraße 127.

## Neuenbürg.

### Piano

billig zu verkaufen.

Windhof 7.

Chaiselongue,

15.-, 18.-, 20.-, zu verkaufen.

Vörsheim, Unt. Rodstr. 9, Hinterhaus, part.

Als Weihnachts-Geschenk

empfehlen wir:

Briefpapier in Mappen und Kassetten  
Schreibetuis, Füllfederhalter, Tintenzeug

Schreib- u. Photo-Albums, Farbkasten, Farbstifte, Zeichenblöcke, Leder-mäppchen, Federkasten, Bilder- u. Malbücher, Gaigel- u. Tappkarten

Gesangbücher, Kiehnle- u. Löffler-Kochbücher  
Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg  
Inhaber: Fr. Biesinger

